

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Alfterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementspreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlösen 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate:
die einseitige Copypresse 10 Pf.,
Beitrag wird nach Zeilen, Nonpareille
sich nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 137.

Sonntag, den 19. November 1893.

6. Jahrgang.

Besenreisig-Auktion auf Pfannenstieler Revier.

Im Waldhof zum „Wilden Mann“ in Oberpfannenstiel sollen

Dienstag, den 21. November 1893
Nachmittags 2 Uhr

15 Plätze anstehendes Besenreisig
zu den von der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Pfannenstiel.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 17. November.

Am Mittwoch wurde in Berlin der Reichstag eröffnet. Die Thronrede dankt für die patriotische Bereitwilligkeit des Reichstages beim Mitwirken für die Fortbildung der Heeresorganisation. Manrißsache = Sympathiebeweise, deren der Kaiser in verschiedenen Reichsteilen sich erfreute, bürgen dafür, mit welcher Genugthuung die Nation empfinde, daß die Heeres-Organisation gesichert sei, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht. Die vornehmste Aufgabe des Reichstages sei nunmehr, für Beschaffung der auch die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erforderlichen Deckungsmittel zu sorgen. Die bisherigen Erfahrungen bezüglich des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten beweisen, daß ohne Schädigung des Reiches und der Einzelstaaten die finanzielle Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger aufschiebbar sei. Die Aufforderungen des Reiches an die Einzelstaaten sollen in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt, den Einzelstaaten aber ein gesetzlich festgelegter Antheil an den Reichseinnahmen für längeren Zeitraum zugesichert werden. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf, sowie Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks, des Weins und Erhebung von Reichsstempelabgaben werden dem Reichstage zugehen. Der dem Reichstage ferner zugehende Reichshaushaltetat sei in äußerster Sparsamkeit aufgestellt. Ferner würden dem Reichstage zur Beschlußfassung die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien zugehen. Die Thronrede theil-

sodann mit, daß dem Reichstage sofort die Verordnungen betreffend die außerordentliche Erhöhung der Einfuhrzölle gegenüber Rußland vorgelegt werden wird. Der Kaiser hofft, daß die schwedischen Verhandlungen mit Rußland zur Befestigung dieser Maßnahmen führen würden. Den energischen Bemühungen der Regierungen sei es gelungen, der Verbreitung der Cholera-Epidemie erfolgreich entgegenzutreten. Durch die Thronrede wird ferner angekündigt ein Reichsgesetz, sowie die Vorlegung der Beschlüsse der Dresdener Sanitätskonferenz zur Genehmigung durch den Reichstag. Mit Rücksicht auf die großen Aufgaben des Reichstages auf finanziellem und handelspolitischem Gebiete würde der Kreis der Vorlagen im übrigen thunlichst beschränkt bleiben. In dem Verhältniß Deutschlands zum Auslande sei eine Aenderung nicht einzutreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer, friedlicher Zwecke verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten, freundschaftlichen Beziehungen. Der Kaiser giebt sich daher der Zuversicht hin, daß mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin erhalten bleiben.

Die nächste Reise des Kaisers geht nach Kiel, wo er der Vereidigung der Marine-Recruten beiwohnen wird. Seit Montag weilte der Kaiser auf der Fasanenjagd in Ruckelma in Ober-Sachsen.

Selten ist wohl ein Steuervorschlag so unpopulär gewesen, als die Riquelische Steuerreform, die sich auf Cigaretten, Frachtbriefe, Quittungen und Wein aufbaut. Ist es denn wirklich nicht möglich, aus der Börsensteuer 40 Millionen herauszugiehen, ohne daß die produktiven Kräfte des Landes belastet werden? Warum greift man denn in der Steuer für ausländische Papiere nicht fest zu? Warum ängstigt man uns denn immer damit, daß dann das Bör-

sengegeschäft, besonders die Einführung fremder Papiere, ganz aufhören werde? Mag es immerhin aufhören, wir werden darüber nicht trauern; denn je weniger deutsches Arbeitsgeld hinausgeführt wird, um in den Brunnen von Buenos Ayres oder Lissabon zu versinken, um so mehr wird unser wirtschaftliches Leben erstarken. Hätten wir eine hohe Steuer schon seit Jahrzehnten gehabt, so wäre heute der fleißige Deutsche um mehrere Milliarden reicher, die ihm die sauren Griechen, Portugiesen, Mexikaner und Argentinier abgeschwindelt haben. Mag immerhin die Emissionssteuer zu einem Schutzzoll für die Dummheit werden, die um eines Prozentes willen den mühsam errungenen Besitz aufopfert. Also, eine scharfe Börsensteuer, eine Luxussteuer dazu und eine Besteuerung der ausländischen teuren Weine, das würde etwa 65 Millionen ergeben, und wenn man die verachteten kleinen Steuern dazu nimmt, als da sind Equipagensteuer und dergl. und den Rest von denen bezahlen läßt, die jährlich mehr als 20000 Mark einnehmen — so ist jetzt gegen ein zu wetten, daß man zum Ziele kommt, selbst ohne dauernd auf den Genuß zu verzichten, reiche Bankiers auf Summirädern durch die Straßen fahren oder bei Champagner und Austern gute Cigaretten rauchen zu sehen. Und wenn doch — na, dann nur zu! Wir werden es verwinden und uns damit trösten, daß wir viele Besenmenschen lieber, als fleißige Gewerbetreibende bedrückt sehen.

Der Antrag der Zentrumsparthei auf Wiederzulassung der Jesuiten im Deutschen Reich der schon in der schiedenen Reichstagsessionen gestellt worden, aber niemals an die Reihe gekommen ist, soll jetzt nun wirklich beraten und zur Abstimmung gebracht werden, bevor die Entscheidung über die neuen Steuervorlagen fällt. Bei der

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von Rudolf Scipio.

Fortsetzung.

Beim Anblick seines Vaters, den er noch nicht hier erwartet haben mochte, fuhr ein Zug des Mißbehagens über sein Gesicht und mit einem kurzen: „Ich dachte Mama hier zu finden“, wollte er sogleich das Zimmer wieder verlassen.

„Sie hat Besuch“, versetzte der Kommerzienrath, dessen bis dahin hellere Stirn sich beim Erscheinen seines Sohnes unwohl fühlte. „Es ist mir übrigens lieb“, fuhr er dann in ernster Tone fort, „daß der Zufall uns eben jetzt zusammengeführt hat, da ich schon längst beabsichtigt habe, einmal unter vier Augen mit Dir zu reden. Ich werde mich möglichst kurz fassen“, setzte er hinzu, als Heinz, dem die in Aussicht gestellte Unterredung keineswegs besonders erwünscht war, Zeichen der Ungebuld machte.

„Du wirst mir zugeben müssen“, fuhr der Kommerzienrath fort, „daß ich, seit Du die Uniform trägst, niemals Dir gegenüber mit dem Gelde geklagt habe, denn ich weiß, daß jemand, der in Offizierskreisen verkehrt, mancherlei kostspielige Dinge mitmachen muß und ich wünsche nicht, daß Du dabei eine Ausnahme machst. Es giebt jedoch auch hierbei eine Grenze, welche seit einiger Zeit hart von Dir überschritten worden ist. Um nun diese Grenze für Dich bemerkbar zu machen, werde ich Dein monatliches Taschengeld auf dreihundert Mark erhöhen, bemerke aber

dabei, daß ich mir für die Folge derartige Rechnungen wie ich heute deren eine durch Deine Mutter empfangen habe, ein für allemal verbiete und daß ich außer den Kosten für Deine Equipirung und sonstige notwendige Dinge auch nicht einen Pfennig weiter für Dich bezahlen werde; denn es liegt in Deinem eigenen Interesse, daß Du Dich allmählich etwas einrichten lernst — und Deine Zukunft ins Auge faßest, welche uns täglich beschäftigt.“

Heinz hatte nach der Einleitung offenbar etwas ganz Anderes erwartet und sein Gesicht klärte sich während der Worte seines Vaters sichtlich auf.

„Gegen die Erhöhung meines Taschengeldes habe ich im Allgemeinen nichts einzuwenden“, versetzte er lachend, „und ich werde versuchen, damit auszukommen; was aber Deine letzte Bemerkung anlangt“, fuhr er fort, „so irre ich mich nicht, wenn ich annehme, daß dieser ein gewisses Lieblingsprojekt von Rams zu Grunde liegt, und da muß ich Dir offen erklären, daß ich zum Eintritt in den Ehestand im Allgemeinen und zu der mir bestimmten Zukunfts im Besonderen ganz und gar keine Neigung verspüre. Es mag ja sein, daß ich mich mit der Zeit einmal verheirathen werde, vorläufig denke ich jedoch noch nicht daran, und wenn dieser Fall wirklich einmal eintreten sollte, so würde meine Wahl schwerlich auf die fallen, welche Rama mir schon jetzt vorsorglich ausgewählt hat.“

Der Eintritt der Kommerzienrathin, deren Besuch sich inzwischen verabschiedet hatte, unterbrach das Gespräch zwischen Vater und Sohn.

Man findet sehr oft, daß zwei Ehegatten nach einer längeren Reihe gemeinsam verlebte Jahre in ihrem Wesen wie in ihrer ganzen Anschauungsweise eine gewisse Uebereinstimmung zeigen, welche durch das feste Ineinanderleben hervorgerufen wird. Man hört sogar bisweilen

die Behauptung aufstellen, daß diese Uebereinstimmung der Gedanken mit der Zeit zu einer Nehnlichkeit selbst in den Gesichtszügen führe. Ob und wie weit dieses richtig ist, wollen wir hier nicht untersuchen; bei dem Kommerzienrath und seiner Frau hatte auf jeden Fall nicht weniger als ein derartiger Ausgleich stattgefunden — und wenn wir es ihnen irgend welche Uebereinstimmung bezaubert, so war es doch nur das Hochgefühl hinsichtlich des Wechsels ihrer äußeren Verhältnisse, wie der in Folge davon gekommenen Erhebung Weidmanns zum Kommerzienrath. Im Uebrigen waren beide, körperlich wie geistlich, so verschieden, wie zwei Menschen überhaupt nur sein können. Der Kommerzienrath blond, von untersehter Gestalt, mit gewaltigen Schultern und Fäusten, die in Verbindung mit seinen plumpen, groben Füßen auf einen Sackträger hätten schließen lassen. Seine Frau dagegen brünett, schlank, mit zierlichen Händen, deren Finger allerdings noch etwas an jene Zeit erinnerten, in der sie als Näherin tagtäglich die Nadel geführt hatte: der Kommerzienrath stets lebhaft unruhig und dabei in allen seinen Bewegungen fest und unsicher, als Bild eines Barbens, der sich vergebens bemüht, in eine ihm nicht passende äußere Form zu schlüpfen; seine Frau dagegen durchaus sicher, ruhig, gemessen; mit einem Wort: die vollendete Weibsdame.

Der Kommerzienrath, welcher froh sein mochte, das Gespräch mit seinem Sohn abbrechen zu können, da dasselbe allmählich eine ihm weniger angenehme Richtung zu nehmen drohte, säumte, um die Unterhaltung auf einen anderen Gegenstand zu lenken, nun nicht länger, seiner Frau die Neuigkeit zu berichten, die ihn hieher geführt hatte.

Aus den Augen der Kommerzienrathin bligte ein Strahl der Befriedigung. Die Gegenwart ihres Sohnes ließ sie jedoch das, was sie sagen wollte, unterdrücken.

„Wir geben am nächsten Donnerstag unsere Monats-

heutigen Zusammensetzung des Reichstages ist die Annahme des Antrages mit zwei oder drei Stimmen möglich; geschlossen dafür stimmen werden 99 Zentrumsmänner, 19 Polen, 44 Sozialdemokraten, und 10 Eschschörringer, das sind schon 172 Stimmen. Von den 23 Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei und den 11 sächsischen Volksparteilern und der welfischen Gruppe sind bekanntermaßen eine Reihe von Abgeordneten für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, sobald also gerade eine knappe Mehrheit herauskommen könnte. Nach der Erklärung des Reichsfanzlers Grafen Caprivi ist freilich nicht zu erwarten, daß der Bundesrat einem entsprechenden Reichstagsbeschlusse beitrifft.

Der deutsch-russische Zollvertrag ist in der Kommission am Montag zum zweiten Male gelesen worden. Die Schwierigkeiten sind sehr groß, da Rußland nur in wenigen Punkten nachgeben will.

Die „Post. Ztg.“ will wissen: Die gesetzliche Neuordnung des Apothekenwesens im Reiche steht nahe bevor, indem dem Reichstage wahrscheinlich schon in dieser Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird. Dieser beruht auf Einführung der Personaloffession. Es wird beabsichtigt, die augenblicklich bestehenden Apothekenberechtigungen in einer der Billigkeit entsprechenden Weise zu befeitigen. Nach dem neuen Gesetzentwurf würden die privilegierten Apothekenbesitzer angemessene Entschädigungen erhalten, für die übrigen Apothekenbesitzer aber würde zur Einführung der neuen gesetzlichen Vorschriften eine längere Frist vorgesehen werden. Nach dem Gesetzentwurf würde noch eine andere Neuordnung von Wichtigkeit eingeführt werden. Es sollen sogenannte Hausapotheken zugelassen werden, aber nur bei größeren Anstalten, welche die Arzneien für ihre Insassen durch einen approbierten Apotheker selbst bereiten lassen, und für Ärzte, die nur für die von ihnen behandelten Patienten aus ihren Hausapotheken Arzneien verabreichen dürfen.

Am letzten Sonntag hat eine außerordentlich große Zahl von Versammlungen gegen die Einführung einer Tabakfabriksteuer stattgefunden. Zugehen wird die betreffende Vorlage dem Reichstage sicherlich, was dort mit ihr geschieht, muß man abwarten. — Im bayerischen Abgeordnetenhaus hat eine Abgeordneten-Gruppe den Antrag eingereicht:

Die Kammer wolle erklären, daß die neuen Reichsteuern, insbesondere die Steuern auf Tabak und Wein eine abermalige schwere Volksbelastung seien und der ausdrücklich von den verbündeten Regierungen eingegangenen Verpflichtung, die Kosten des Militärgesetzes nicht auf die Schultern des Mindestbemittelten zu legen, widersprechen.

Der mutmaßliche Reinertrag der geplanten Reichsweinsteuern ist auf 17 Millionen veranschlagt.

Man schreibt aus Liegnitz: Vor einigen Tagen sind an die Kompagnien des hiesigen Regiments neue Gewehre 88 verausgabt worden. Dieselben unterscheiden sich von den früheren Gewehren durch einige Aenderungen am Lauf und dem Verschluß. Da an den früheren Gewehren sehr leicht der Lauf platzt bezw. eine Aufbauchung ertitt, sobald sich fremde Körper, z. B. Bergfaseren Sandkörnern, Säure u. dergl. im Laufe befinden, was im Felde sehr leicht vorkommen kann, so ist derselbe um ein wesentliches verstärkt. Der Lauf des früheren Gewehrs war nur da wesentlich verstärkt, wo die Patrone entzündet wurde, während er beim jetzigen Gewehr von der Mündung aus allmählich stärker wird.

Trotz der schlechten Jahre und des niedrigen Zinsfußes haben die deutschen Aktiengesellschaften im Geschäftsjahre 1891/92 durchschnittlich einen Reingewinn von 9 Proz. und eine Dividende von 6,1 Prozent erzielt.

Eine außerordentliche Viehzählung findet am 1. Dezember im gesamten deutschen Reiche statt.

Großbritannien.

Die Forderungen der Londoner Zeitungen nach Ver-

stärkung des britischen Geschwaders im Mittelmeer werden immer lebhafter. Die Times stellt Vergleiche an, über die Stärke der europäischen Kriegsflootten und bezieht darauf, die englische Flotte auf einen unüberwindlichen Standpunkt zu bringen, selbst wenn weitere hundert Millionen Pfund Sterling für die Verstärkung der Flotte ausgegeben werden müßten. Hundert Millionen Pfund sind zweitausend Mill. Mark.

Frankreich.

Die flamische Tragikomödie wird fortgesetzt. Das linke Nelsonufer soll in hellem Aufstande stehen, weil die Franzosen die Eingeborenen zu unentgeltlichem Straßenbau zwingen wollten. Nun hat Frankreich den Vorwand gefunden, Siam vollends abzuschlagen.

Während Behanzin auf den Erfolg seiner nach Paris abgeordneten Gesandtschaft harpte, griff General Dodds an und nahm seine Residenz Abschied ein. Behanzin floh. Die Dahomeer unterwarfen sich, und lieferten 400 Gewehre und 4 Kanonen nebst Munition aus.

Eine Versammlung der Pariser Anarchisten sprach ihre Bewunderung für die spanischen Genossen aus, und erklärte der bestehenden Gesellschaft den Krieg mit Dynamit und Schwefelsäure.

Spanien.

Eine neue Schreckensnachricht durchläuft das schwergeprüfte Spanien. Zu Kuba sollen sich 15 Städte gegen die spanische Herrschaft erhoben haben.

In Barcelona fand die Polizei zwei Anarchisten im Besitze von 215000 Pesos falscher Banknoten.

Spanien schließt alle Zeitungsberechtigter vom Kriegsschauplatz in Marokko aus. Wahrscheinlich ist es sich der Mängel eines Heeres bewußt, das bis jetzt noch nicht den geringsten Erfolg erzielt hat, trotzdem bereits 12000 Mann in dem kleinen Felseneste liegen.

Rußland.

Der Warschauer Polizeimeister befahl, daß alle Häuser seines Ortes mit helteren Farben angestrichen würden, „um dem Volke seinen Anlaß zu Demonstrationen zu geben.“ Zur Erklärung dieser Verordnung muß erwähnt werden, daß alle Häuser in Warschau seit vielen Jahren von unten mit einem breiten schwarzen Strich bemalt sind, um die Häuser vor dem Strohschmutz zu beschützen. Diese schwarze Schutzfarbe hielt der Kuffe für den Ausdruck der Trauer über das Ende Polens. Daher der seltsame Uas.

Amerika.

Eine sensationelle Nachricht bringen die Londoner Times. Nach derselben hätten die Führer des brasilianischen Aufstandes in voriger Woche eine Konferenz ab, in der auf Vorschlag des Admirals Rello beschlossen wurde, die kaiserliche Flagge zu hissen und die Anstrengungen auf Wiederherstellung der Monarchie zu richten. Das Bombardement von Rio de Janeiro durch die aufständische Flotte hat von neuem begonnen, alle Banken sind geschlossen.

Gama, der Admiral der brasilianischen Flotte, hat sich den Aufständischen angeschlossen und leitet jetzt die Operation vor Rio. Seinem Beispiel sind noch mehrere Land- und Seeoffiziere gefolgt.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Man schreibt aus der Umgegend: „Es ist unglaublich, in welcher Weise der Hauserhandel zunimmt. Um Ihnen ein Bild von dem unerhörten Umfange des Hauserhandels zu geben, teile ich Ihnen mit, daß nur gestern in der Zeit von 1/2 12 bis 3 Uhr nicht weniger als 8 Hausierer in unserem Dorfe ihre Waren zum Verlaufe trugen, und von ihnen handelten nicht weniger als 7

mit derselben Ware nämlich mit Wolllwaren und Kleiderstoffen zc. Der Hauserhandel fängt an eine Landplage zu werden.

Ein großes Schadenfeuer fand Dienstag Abend in Niederzöbnitz statt, woselbst das aus 4 Gebäuden bestehende Gehöft des Gutbesizers Ernst Hermann Roth in Flammen ausging. Das Feuer welches in der Scheune entstand, und jedenfalls auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen ist, äscherte sämtliche Gebäude mit vollständigen Erntevorräthen ein. (Erzg. Wtd.)

Aus Sachsen und Umgegend.

Auf der Strecke Ottendorf-Altmittweida ist Sonnabend Abend der Streckenarbeiter Wilhelm Jenschke aus Altmittweida von einem Personenzuge überfahren und schrecklich verstümmelt worden. Von dem Unfälle hat man erst dadurch Kenntnis erlangt, daß man auf der Station menschliche Glieder zwischen den Radspeichen eingeklemmt vorfand.

Am Freitag Abend stürzte in Auerbach der Aufklärer Gustav Lent, während er eine schwere Kiste in der Keller trug, die Treppenstufen hinab. Lent wurde am Sonnabend früh in dem Keller, welchem am Abend niemand mehr betreten hatte, tot — erstickt — aufgefunden.

Kaum haben die kalten Tage begonnen, so hat auch schon die dünne Eisedecke ein Opfer gefordert. Ein 11 jähriger Knabe brach auf dem frisch gefrorenen Teiche in Gausitz ein und erkrankt.

In Zöblich war ein 6 1/2 jähriger Knabe mit seinem kleinen Brüdchen allein zu Hause. Im Spiel nahm er ein Gewehr seines Vaters, lud den einen Lauf mit einer Patrone, die er sich von einem Brette über der Stubentür nahm, hie er das Gewehr nach der Richtung wo sein kleines Brüdchen stand und drückte ab. Der Schuß mit Hofenschrot entlud sich, und ging dem zweijährigen Knaben durch den Unterleib und zum Rücken wieder heraus. Das arme Kind war auf der Stelle tot. Der unglückliche Knabe nahm sein totes Brüdchen auf den Arm, legte es unter bitteren Thränen in den Kinderwagen und entfloh.

Weshalb der Sozialist Gradnauer verhaftet wurde, teilt das „Dresdener Journal“ mit:

Dr. Gradnauer war als Unteroffizier des Beurlobtenstandes zu einer Übung in Jittau eingezogen. Nach seiner Entlassung von derselben stellte er über sein Verhalten als Soldat die Behauptung auf, sozialdemokratische Agitation bei der Truppe während seiner Einziehung getrieben zu haben, ein Vergehen, welches ihn auf Grund des bestehenden Militärstrafgesetzes straffällig machte. Das betreffende Militärgericht leitete infolgedessen in Ausübung der ihm obwaltenden Pflichten und als ausschließlich zuständige Gerichtsbehörde die Untersuchung ein. Nachdem bei dieser letzteren sich herausstellte, daß die Selbstbeschuldigungen des Dr. Gradnauer unrichtig waren, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Gradnauer hat also alle ihm widerfahrenen Unannehmlichkeiten lediglich seiner Renommisterei zu verdanken.

Gedankenlesende Kellnerinnen sind das Modernste. Im „Dresdener Anzeiger“ findet sich folgendes Inserat: „Gedankenleserin sucht Stellung als Kellnerin durch E. Friedrich, Johannesstr. 21.“ Sollte diese Neuierung allgemein Nachahmung finden, so wird man sich ruhig in Gehäusen mit weiblicher Bedienung niederlassen können, denn Menschen mit argen Gedanken werden die Stätten alldann sorgsam meiden.

Ein technisches Büro in Dresden suchte in der Zeitung einen Schreiber gegen einen Monatsgehalt von 50 Mark. Es bewarben sich um die Stellung insgesamt 216 Personen, darunter 11 frühere Offiziere, 7 ehemalige Gelehrte, und zwar 4 Philologen, 2 Juristen und 1 Mediziner; 123 Bewerber gehörten dem Kaufmannstande an, und 75 derselben waren berufsmäßige Schreiber.

Es ist mir, als ob ich den Namen schon häufiger gehört hätte.

„Vor wenigen Wochen galt er für einen der reichsten Grundbesitzer des Landes,“ versetzte der Kommerzienrath, „hat aber sein Gut an andere Erben abgetreten und ist deshalb zu uns gekommen.“

„Ah — der ist es. Ich habe bereits von ihm gehört; das soll ja eine ganz romantische Geschichte sein und ich bin jetzt doppelt gespannt, ihn kennen zu lernen.“ Fortsetzung folgt.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: P. Kaiser. Nachm. 1/2 2 Uhr Gottesdienst. Predigt: Disziplinärer Oertel. Abends 8 Uhr ev. luth. Jünglings-Verein im Vereinszimmer.

Kirchen-Nachrichten für Alsterlein-Zelle.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Bet- und Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Ca. 5000 Stück seidene Foulard-Seide
N^o. 2.13 bis 5.55 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe u. 75 Pf. bis M^o. 12.85 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Vorsio und Neuverfert ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hon.), Zürich.

Sotree und ich werde nicht vergessen, den Freiherrn dazu einzuladen,“ bemerkte sie kurz.

„In der That, das trifft sich ja prächtig,“ versetzte der Kommerzienrath, sich vergnügt die Hände reibend; „ich hatte noch gar nicht an die Sotree gedacht. Der Freiherr von Felden, Betriebs-Ingenieur der Firma Wehrhahn und Kompanie, das wird eine Ueberraschung für unsere Gäste sein; ich freue mich ordentlich darauf, die erlauchten Besucher zu sein.“

„Ich erinnere mich, daß neulich in einer Gesellschaft der Name des Freiherrn genannt wurde,“ warf Heinz ein. „Es handelte sich, wenn ich nicht irre, um eine Erbschaft, und man sprach vor ihm in einer Weise, als ob er einen recht einseitigen Streich gemacht habe und nicht ganz zurechnungsfähig sei.“

Die Kommerzienrathin, der es an sich schon bedenklich erschienen sein mochte, daß ein Mann von Felden's Stande ihrem Gemahl seine Dienste als Ingenieur anbot, sah durch den Einwurf ihres Sohnes das, was sie gefürchtet hatte, bestätigt.

„Er wird doch gesellschaftlich präsentabel sein?“ fragte sie, an ihren Mann sich wendend.

„Du darfst darüber vollkommen ruhig sein, mein Kind; Felden ist ein Mann von feinster Bildung, ein vollkommener Kavaller, und dazu ein stattlicher, schöner Mann.“

„Von wem redest Du?“ Klang es in diesem Augenblicke von der Thür her, durch welche ein junges Mädchen eintrat.

„Papa hat einen neuen Ingenieur engagiert, den wir zu unserer Donnerstags-Sotree einladen wollen,“ versetzte

die Kommerzienrathin.

„Was das vielleicht der Herr mit dem grauen Fitzhute, der mir vor etwa einer Stunde aus dem Fabrikhose begegnete,“ fragte das junge Mädchen.

„Das kann ich Dir in der That nicht sagen,“ versetzte der Kommerzienrath lachend. „Ich sehe bei meinen Leuten mehr auf das, was sie in ihrem Kopfe haben, als auf das, was sie darauf sehen. Wenn Dir aber zu der angegebenen Zeit ein Fremder auf dem Hofe begegnet ist, so wird er es wohl gewesen sein, denn außer ihm habe ich heute keinen Besuch gehabt.“

„Die Aufmerksamkeit, welche Frieda dem Hute unseres neuen Ingenieurs zu widmen scheint, wird dessen Besitz auf jeden Fall sehr schmeichelhaft sein,“ bemerkte Heinz in neckendem Tone.

„Meine Frage gilt weniger dem Hute, als dessen Träger selbst; denn dieser hat mir einen Dienst geleistet, der mich ihm zu lebhaftem Danke verpflichtet, indem er mich durch seine Gefühlsgegenwart vor einem Sturz mit dem Wagen in den Fabrikkanal bewahrt hat.“

„Gott sei Dank, daß die Sache so glücklich abgelaufen ist,“ rief die Kommerzienrathin erschreckt. „Es freut mich,“ legte sie hinzu, daß ich den Vorfall, den Du uns sonst vielleicht verschwiegen hättest, bei dieser Gelegenheit erfahre; ich werde nicht verschlen, Herrn von Felden unsern Dank abzustatten.“

„Felden?“ — fragte Friederike — denn dieses war eigentliche Taufname des jungen Mädchens, welcher von der Kommerzienrathin in Frieda umgeändert worden war, weil dieses, wie sie sagte, anständiger klinge — „Felden“

Manganerze (Brannstein etc.)

und **manganhaltige Eisenerze etc.**

sucht in jeder Quantität zu kaufen und erbittet Offerten mit **Rustern Hütte Silberhoffnung, Nickel- u. Kobaltfabrik.**

Post: Schwarzenberg i. S.

Hubert Ullrich's Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-leiden, bei Blutmangel und Entkräftigung.

Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von Dankschreiben beweisen.

„Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.“

Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à Mk. 1.75 und Mk. 1.25 zu haben in Aue in der Apotheke und in Lössnitz, Schneeberg, Zwönitz, Kirchberg in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hub. Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Cocos-Baumdinben, Rassa, Strassenb., Bindf., Peltschen, Kardätschen, Bürsten, Pinsel, Holzpanz. u. Schuhe, Cocosmatten u. Matten in ca. 50 relz. Mustern, die franco sendet **Louis Schindler, Chemnitz.**

Die Fabrik für

Möbel-Ausstattungen

Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 6, der Reichsbank gegenüber liefert

Wohnungs-Einrichtungen

von 300 bis 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000 bis 10000 Mk. Gutes Zimmer.

- | | | | |
|--|---------|--|---------|
| 1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils | Mk. 210 | 1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Faut. u. 4 Polsterst. | Mk. 410 |
| 1 nussb. Verticow mit Säulen und Muschelauflsatz | 105 | 1 Prunkschrank mit geschweif. ter Füllung | 108 |
| 1 nussb., matt u. bl. Salontisch | 42 | 1 Säulentrumeau mit Crystalglas, Stufe und Platte | 115 |
| 1 nussb., matt u. blank Trumeau | 80 | 1 achteckiger Salontisch | 58 |
| 4 nussb., matt u. bl. Stühle | 44 | 1 Damenschreibtisch | 76 |

Wohnzimmer.

- | | | | |
|--|--------|--------------------------------|---------|
| 1 Divan mit Fantasiestoff u. Schlafeinrichtung | Mk. 78 | 1 eleg. geschn. Buffet | Mk. 260 |
| 1 nussb., matt u. bl. Buffet | 165 | 1 Paneelsofa m. Kameelstaschen | 225 |
| 1 nussb., matt u. bl. Ausziehtisch | 65 | 1 Speisetisch für 16 Personen | 75 |
| 1 nussbaum, matt und blank Spiegel mit Spind | 70 | 1 Servirtisch | 25 |
| 6 Rohrlehnstühle mit Muschel | 54 | 6 Rohrlehnstühle | 75 |

Schlafzimmer.

- | | | | |
|--|---------|--|---------|
| 2 Muschelbettstellen mit Federböden und Keilk. | Mk. 106 | 2 eleg. Bettstellen m. Muschelaufl. incl. Federböden u. Keilk. | Mk. 200 |
| 1 Nachspind mit Marmor | 14 | 1 Waschtoulette mit Marmor | 47 |
| 1 Waschtisch mit Marmor | 30 | 2 Nachspinde mit Marmor | 48 |
| 1 Spiegel | 12 | 2 Stühle | 10 |
| 3 Stühle | 10 | 1 Kleiderschr., echt Nussbaum | 78 |
| 1 Kleiderschrank, 2thürig | 40 | | |

Küche.

- | | | | |
|-------------------------------|--------|-------------------------------|--------|
| 1 gr. Küchenbuffet, altd. | Mk. 48 | 1 gr. Küchenbuffet m. Butzen | Mk. 60 |
| 1 Küchentisch m. hartem Blatt | 16 | 1 Küchentisch m. hartem Blatt | 18 |
| 2 Küchenstühle | 5 | 1 Eimerschränkehen | 19 |
| 1 Küchenrahmen | 4 | 1 Küchenrahmen mit 2 Kasten | 12 |
| | | 2 Küchenstühle, altd. deutsch | 12 |
| | | 1 zweitheil. Aufschuetisch | 54 |

Zur Ergänzung werden auch einzelne Stücke billig abgegeben. Garantie für solide Arbeit und gute Polsterung.

→ Coulaute Bedingungen. ← mit eigenem Geschirr bis in die Behausung. **Musterbücher gratis. Versandt franco.**

Größtes Etablissement Sachsens. Sonntags geöffnet.

Mein Bettfedern-Lager

in bekannten guten Qualitäten

bringe in empfehlende Erinnerung

Aue.

August Gekner.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ wäscht in hartem und kaltem Wasser gleich schön, giebt eine blendend weiße Wäsche mit angenehmen erfrischem Geruch, besitzt eine außerordentliche Waschkraft und Ergiebigkeit, denn schon mit einem ganz geringem Quantum kann man bedeut. Erfolge erzielen, eignet sich durch ihren hohen Fettgehalt, sowie durch ihre Milde ganz besonders zum Toilettegebrauch und ist in Folge dieser Vorzüge die beste und billigste Seife zum täglichen Gebrauch in der Hauswirtschaft. Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Die geehrten Hausfrauen wollen beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ achten und ganz ausdrücklich die echte Elfenbein-Seife von Günther & Haussner in Chemnitz verlangen. In Stücken à 125 Gramm 10 Pf., 250 Gramm 20 Pf.

Extra-Beilage.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der

ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz

von C. Lillek in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden bekann. Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Central-Versand durch C. Lillek in Kolberg. Niederlage einzig und allein in Aue bei Apotheker Runge, in Schneeberg, Schwarzenberg, Grünhain in den Apotheken.



Warte:

E. Müller „Carmella“ Beim Einkauf beacht Klingenthal. man ob. Schutzmarke Dieses vorzügliche Fleckwasser dient zur schnellen u. leichten Entfernung aller erdigen Fleck.

Niederlage des „Carmella“

bei: Herrn W. Kuntze, Apotheke, Aue.

Extra sandfreie gebleichte Schwämme ebenda.

Für Rettung von Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne seine Berufshandlung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizulegen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Siedingen, Baden.“

Näh- & Strickmaschinenbesitzer.

Was Schmierer der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnliche Castrolöl haben keinen blenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. Castrolöl ist das beste Strick-Maschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! Castrolöl, präpariert für Nähmaschinen zc. von Rabbin & Sohn, Hannover, ist zu haben bei Hrn. Fidor Kröger in Aue.

Warning.
Der große Erfolg, den unsere **Pat-H-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen verheerenden Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Huez im Hofen) ausgehängt ist. Preisliste und Zeichnung gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 2.

Ein zuverlässiger Schuhmachergeselle

findet sofort ausdauernde Arbeit bei Emil Göpfig, Schuhmachermeister in Vouter.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der Königl. Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombierten Schachteln mit Control-Schriften vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in Aue in der Apotheke, in Schneeberg in O. Schwamkrugs Adler-Apotheke.

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsen Quellen in Köln.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pfg an
Glanztapeten " 30 "
Goldtapeten " 20 "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Mustertafeln überall hin franco.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Nebenerwerb

300 Mark
Ibmen Herr.
jeden Standes
durch Verkauf von Stoffeffekten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausübung und Erwerb von Berühmtheiten monatlich verdienen, ohne als Agent aufzutreten. Senden Sie Adresse postlagernd J. E. 24, Berlin 57.

Waaren-Haus

FRIEDRICH MEYER, Zwickau

Wilhelm-Str. 15/17, Parterre, I. und II. Etage,
erlaubt sich den Eingang sämtlicher

Saison-Neuheiten

in außerordentlich großer Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen ergebenst anzuzeigen:
als: Seiden-Kleiderstoffe, Seiden-Gesellschaftskleider, Seiden-Brautkleider, Seiden-Besatzstoffe, Woll-Kleiderstoffe, Schwarze Woll-Kleiderstoffe, Seiden-Sammete und Plüsch zu Kleidern, Seiden-Plüsch zu Jaquetts, Mat-laffé-Stoffe zu Mänteln und Capes, Regenmäntelstoffe, Ball-Kleiderstoffe, fertige Costüme, Morgenkleider, Blousen, Unterröcke, Woll-Unterröcke, Seiden-Schürzen, Cachemir-Schürzen, Schultertragen, Ball-Shawls, Tailen-Tücher, Crème-Spizen, weiße Spizen, schwarze Spizen, Woll-Waaren, Wäsche, Teppiche, Läufer, Gardinen, Congreß-Stoffe, Ausstattungswaren, Kinderausstattungswaren, Normal-Wäsche, Reform-Wäsche, Pelz-Waaren, Damentuche, zu Kleidern à 1 Mk., 1,75, 2 und 4½ Mk. in allen modernen Farben.

Zur gefälligen Beachtung.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publicum des Auerthales anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, Neustadt, Reichstraße, 149 P im Hause des Herrn Engelmann, eine

**mechanische Striderei, verbunden mit
Garn- & Wollwaarenhandlung**

eröffnet habe.

Indem ich allen mich Begehrenden eine nach jeder Richtung hin gewissenhafte Bedienung zusichere, bitte ich um geneigtes Wohlwollen und zeichne
Aue, im November 1893. Hochachtungsvoll

Hermann Reinhardt.

**Möbel-Tischlerei von Wilhelm Kropp,
Zelle, vis-à-vis der neuen Schule.**

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich mich dem geehrten Publicum von Zelle, Aue u. Umgegend zur

**Anfertigung von Möbeln
aller Art.**

Bestellungen werden schnell u. solid ausgeführt.
Lager und Anfertigung von

Särgen in jeder Qualität
zu realen Preisen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Kropp.

Koch- u. Tafelbirnen

5 Liter 40 Pf. empfiehlt

Gustav Voigt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich dem geehrten Publicum von Aue & Umge-
bung ergebenst an, daß ich die bisherige

Beyer'sche Bäckerei

käuflich erworben und heute eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, meiner werthen Kundschaft mit guter, schmackhafter Waare zu dienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Aue-Neustadt, 18. Novbr. 1893.

Hermann Schönfelder, Bäckermstr.

Ein Bäcker-Gehilfe wird gesucht

bei Obigem.

Achtung!

Riesen-Bratheringe

à Faß 70—80 Stück Inhalt, à 2 Mk. 60 Pf., à Dose 40—50 Stück
Inhalt 2 Mk. 40 Pf., à Stück 6 Pfennige.

Gustav Voigt, blauer Engel.

(Begründet) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Begründet)
(1898). (1898).



Höchste Auszeichnungen für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen
Leipzig 1882, London und Magdeburg 1893.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-
Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerin-
nen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizini-
schen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Aue bei Herrn Max Schmidt
und in Zelle bei Herren Hermann Rohner u. Louis Richter.